



Bischof Felix Genn beim Besuch einer Familie in der münsterschen Flüchtlingsunterkunft.

Genn besucht Flüchtlingsunterkunft

"Wunde in unserer Wohlstandsgesellschaft"

Münster. Bischof Felix Genn hat das Bleiberecht für Asylsuchende als "echte Wunde in unserer Wohlstandsgesellschaft" kritisiert. Nach dem Besuch einer Flüchtlingsunterkunft in Münster sagte Genn am Dienstag (18.02.2014) vor Journalisten: "Die Politik muss da ran. Das ist eine Frage der Menschenwürde." Er wandte sich dagegen, dass viele Flüchtlinge "in ständiger Angst vor der Abschiebung" leben.

Die Kirche könne in dieser Sache stets nur appellieren und deutlich machen, "dass wir Christen keine Fremden kennen", sagte Genn. Die katholische und evangelische Kirche in Deutschland fordern seit Jahren ein dauerhaftes Bleiberecht für langjährig geduldete Flüchtlinge und lehnen die Praxis von Kettenduldungen ab. Wenn Menschen ständig von Abschiebung bedroht seien, könnten sie in Deutschland nur schwer heimisch werden, so die Argumentation.

Nach seinem ersten Besuch in einer Flüchtlingsunterkunft überhaupt zeigte sich der Bischof tief berührt. "Diese Menschen kommen ja nicht aus Jux und Dollerei, sondern aus einer echten Bedrängnis und Not heraus", sagte Genn, der vor allem mit Familien aus Mazedonien und dem Kosovo gesprochen hatte.

"Willkommenskultur"

Er würdigte das Engagement der Stadt Münster für die Schutzsuchenden. Sie bemühe sich nach Kräften darum, den Flüchtlingen Wohnungen zu vermitteln und sie in die Gesellschaft zu integrieren. Der katholische Bischof lobte auch den Einsatz eines ehrenamtlichen Initiativkreises aus der Kirchengemeinde vor Ort: "Es wäre schön, wenn sich durch dieses Engagement die Willkommenskultur für die Menschen verstärken würde." Genn regte an, dass Kirchengemeinden eigene Liegenschaften für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stellen.

Genns Besuch in der Flüchtlingsunterkunft fand im Rahmen einer Tour statt, die den Bischof durch zehn soziale Einrichtungen in seiner Diözese führt. Die Besuche stehen im Zusammenhang mit dem 2013 in Kraft gesetzten Pastoralplan des Bistums, der die "Option für eine dienende Kirche" betont.


In der Flüchtlingsunterkunft am Hoppengarten sind 91 Personen aus zehn Nationen in einem Haus und einem Wohncontainer untergebracht. Sie stammen aus Albanien, Mazedonien, Serbien, dem Kosovo, Georgien, Armenien, Syrien, Eritrea, Ghana und dem Iran.

Mehr zum Thema in kirchensite.de:

→ Dossier: Bischof Felix Genn

Text: KNA Katholische Nachrichtenagentur GmbH | Foto: Michael Bönte
18.02.2014

Dossier: Bischof Felix Genn

 [Artikel drucken](#)